INNERSCHWEIZER
KULTURSTIFTUNG

Kulturpreis der Innerschweiz 2010

Annette Windlin, Theaterschaffende
Luzern

Feier zur Übergabe
des Innerschweizer Kulturpreises 2010 an
Annette Windlin, Theaterschaffende

Samstag, 18. September 2010, 11 Uhr
im Südpol Luzern

Programm

Begrüssung durch Regierungspräsident Dr. Anton Schwingruber
Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern
und Präsident der Innerschweizer Kulturstiftung

Würdigung der Preisträgerin
Gisela Widmer, Autorin
Valentina Maria Mächler, Videokünstlerin

Übergabe der Preisurkunde durch den Präsidenten
des Stiftungsrates

Gedanken der Preisträgerin

Musikalische Gestaltung während der Feier:
Christian Wallner und Carlo Gamma
Der Schottisch, Ballade pour Annette, Fredy-Walzer

Musikalische Gestaltung während dem Imbiss:
PiriPiri: Christian Wallner, Pit Furrer, Pete Borel, David Zopfi

Die Küche des Südpols serviert Speis und Trank

Grusswort vom Stiftungsratspräsidenten Dr. Anton Schwingruber, Regierungsrat

Willkommen Liebe Preisträgerin Annette Windlin
Geschätzte Laudatorin Gisela Widmer
Liebe Freunde, Verwandte, Bekannte, Weggefährten, Spieler und Schüler von Annette Windlin

«Theater muss sein»! Diese Feststellung und Forderung ist alt, so alt wohl wie die Menschheit. Auch in meinen bescheidenen kulturellen Anfängen im Jodlerclub Schützenchörli oder der Musikgesellschaft Werthenstein gab's und gibt's heute noch nach dem Jahreskonzert ein Theater: «Wolke über de Härdschwand» oder «De Häfelibrönner vo Bätziwil». Ich habe mich da zuerst als Spieler, dann als sogenannter Regisseur engagiert.

Und so gelangte ich schliesslich ganz allmählich auf die politische Bühne. So stehe ich nun hier am Südpol, diesem bedeutenden, immer noch neuen Raum für das Neue, vor allem auch für das professionelle und freie Theater und begrüsse Sie alle im Namen der Innerschweizer Kulturstiftung zu dieser Feier für die diesjährige Preisträgerin Annette Windlin. Ihr Anfang – zum Beispiel als ausgebildete Schauspielerin – fand auf der sogenannt richtigen Bühne statt und hiess «So eine Liebe» – ein Stück von Pavel Kohout, 1985 in Zug. Und eine Liebe, eine Leidenschaft ist es bis heute geblieben. Wie Annette Windlin aus dieser Energie, mit viel professionellem «Können und Kennen» die Theaterlandschaft der Zentralschweiz seit rund 25 Jahren bereichert, das wird uns gleich anschliessend die Laudatorin Gisela Widmer vortragen. Wir freuen uns darauf.

Natürlich verkörpern Sie alle hier gewissermassen auch einen Teil dieser Laudatio; jeder Gast steht auf seine Weise für einen Aspekt, eine Seite des Schaffens und Verdienstes unserer Preisträgerin.

Vorerst die zentralschweizerische kultur- und bildungspolitische Seite: Ich begrüsse die Mitglieder des Stiftungsrates der Innerschweizer Kulturstiftung, welche sich aus allen Bildungs- und Kulturdirektoren zusammensetzt, hier anwesend die Regierungsrätin Yvonne von Deschwanden aus Nidwalden (sie vertritt den Nidwaldner Bildungs- und Kulturdirektor Res Schmid) sowie die Regierungsräte Josef Arnold aus Uri, Patrick Cotti aus Zug, Franz Enderli aus Obwalden und Walter Stählin aus Schwyz. Der Präsident des Luzerner Kantonsrates Hans Luternauer sowie Stadtrat Ruedi Meier als Würdenträger von Stadt und Kanton Luzern.

Es sind auch alle Kulturbeauftragten der Zentralschweizer Kantone und Städte unter uns. Allen voran der Luzerner Daniel Huber, der als Geschäftsführer der Innerschweizer Kulturstiftung amtet. Ich begrüsse stellvertretend für das ehemalige Umfeld den letztjährigen Innerschweizer Kulturpreisträger aus Obwalden, Martin Wallimann.

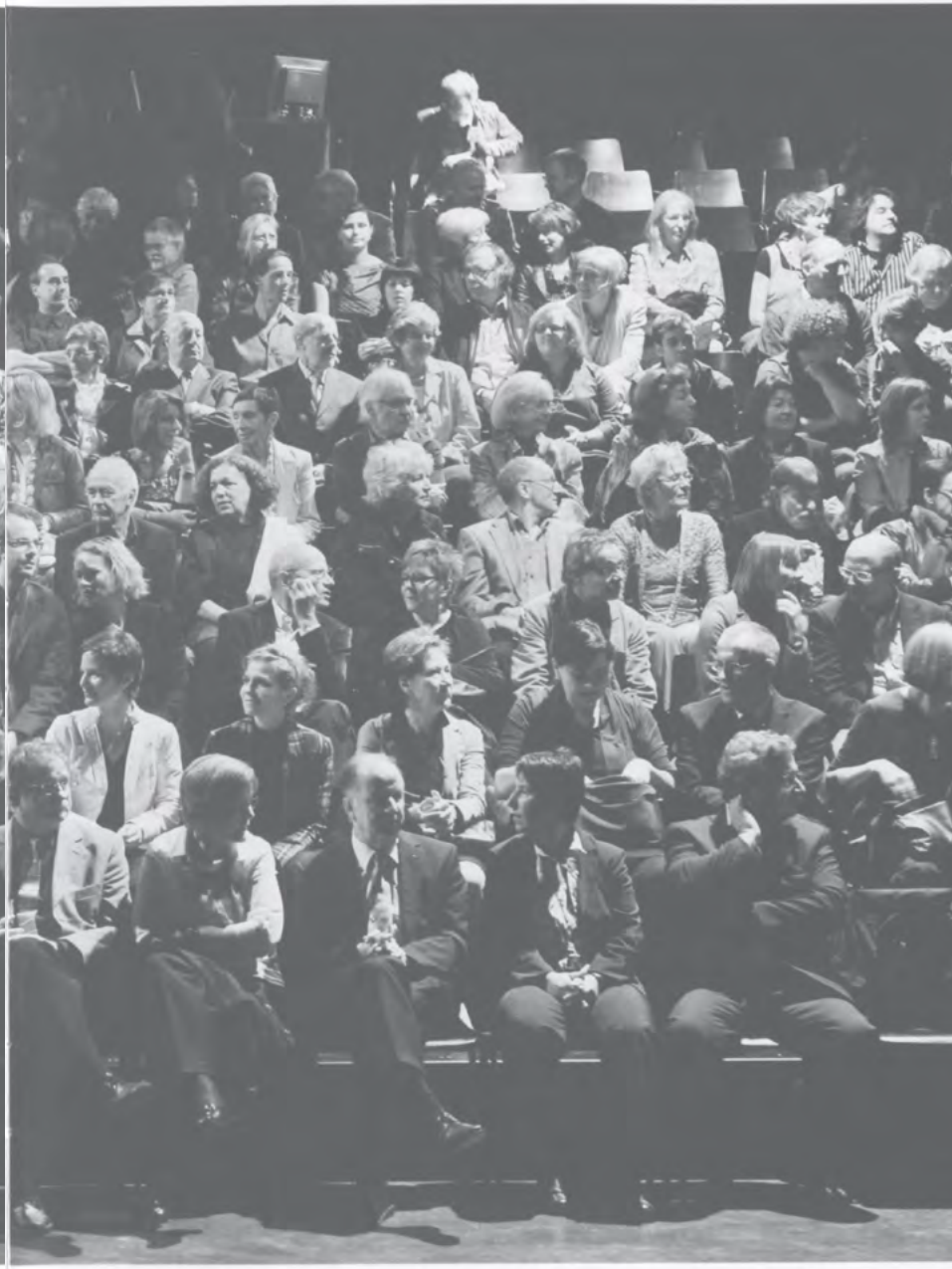
Aus dem Familiären und Szenischen richte ich ein herzliches Willkomm an die Familie von Annette Windlin, zunächst die verwandtschaftliche mit Schwyzer Wurzeln und grosser Zentralschweizer Verbreitung, aber auch die grosse kulturelle-künstlerische Familie der Preisträgerin mit ebensolch starker zentralschweizerischen Verwurzelung, die aus dem engeren Kreis der «Theaterproduktion Annette Windlin», zu dem auch die hier erfrischend aufspielenden Musiker von PiriPiri gehören, Christian Wallner und Carlo Gamma sowie Pit Furrer, Pete Borel, David Zopfi, dazu auch die Ausstatterin Ruth Mächler. Dann sind aber auch zahlreiche Schauspielerinnen und Schauspieler, Regie-Kollegen und Kolleginnen, Schriftsteller, Künstler und Theaterleute hier anwesend, die zu dieser «Familie» gehören und wesentliche Träger und Exponenten der freien Theater- und Kulturszene Luzern und Zentralschweiz sind.

Und ergänzend zur Freien Szene stellt sich auch das Luzerner Theater mit Schauspielleiter Andreas Herrmann in die Reihen der Gratulanten.

Schliesslich ist auch der Schulische Aspekt vertreten. Die grossen Verdienste von Annette Windlin um das Kinder-, Jugend- und Schultheater, die Theater-Bildung, repräsentiert zum Beispiel durch die Rektorin der Pädagogischen Hochschule in Goldau, Barbara Seidenmann.

Schlussendlich aber auch das kulturell Umfassende – Literatur, Theater, Tanz Musik, Kunst, Laien und Professionelle, Stadt und Land, Gegenwart und Vergangenheit – das Umspannende, alles was Annette Windlins Schaffen auszeichnet, ist hier natürlich auch versammelt, in all den vielen Bezügen und Erlebnissen aus Annette Windlins Theater- und Kunstwelt. Stellvertretend hier für eine Referenz und meinen Dank an dieses umfassende Kulturzentrum Südpol als heutigen Gastgeber, an seinen Leiter Philippe Bischof.

Nun aber genug der Grüsse. Ich danke allen für Ihr Interesse und Ihren Anteil an der stummen Laudatio und gebe nun weiter an unsere Laudatorin Gisela Widmer.



Laudatio von Gisela Widmer, Autorin
Videos von Valentina Maria Mächler *(s. Videos auf DVD)*

Liebi Annette, liebe Toni Schwingrueber, Familie-Ag'hörigi, Kulturschaffendi, Fröndinne, Fröndе, sehr verehrti Dame und Herre.

Als Annette Windlin – zuerst einmal telefonisch – davon erfuhr, dass sie mit dem Kulturpreis der Innerschweiz 2010 ausgezeichnet wird, da reagierte sie in etwa so:

Video 1: Ausschnitt aus «Notglück»
Und selbst, als die Stimme am anderen Ende der Telefonleitung einige Male bestätigte: «Das gibt es schon»; selbst da blieb für's erste ein leiser Zweifel. Denn: Annette Windlin ist eine etwas atypische Preisträgerin: eine Frau (erst die vierte von fast 60 Preisträgern) und vergleichsweise geradezu blutjung. Doch es gibt noch andere Gründe; und dazu am besten eine Anekdote: Als wir uns im Frühling zum ersten Mal trafen, um diese Laudatio zu besprechen, da sagte Annette: «Bitte, zitiere keine alten Griechen.» Womit nichts gesagt sei gegen die alten Griechen. Doch tatsächlich gibt es Dutzende, wenn nicht Hunderte von heutigen Menschen, die Annettes Arbeit viel besser einordnen können. Zum Beispiel – und eben jetzt anstelle von Aristoteles – Barbara Anderhub, Co-Leiterin des Kleintheaters Luzern.

Video 2: Barbara Anderhub
Kurz und gut: In Anbetracht dieser etwas atypischen Laureata haben wir uns entschieden, eine etwas atypische Laudatio zu machen. Diese adrette Frau hier heisst Valentina Mächler. Sie ist Absolventin des Studienbereichs Video an der *Hochschule für Design und Kunst Luzern*. Und sie hat eine kleine Auswahl von

Annettes Weggefährten interviewt; in den vier Bereichen: Annette die Theaterpädagogin, Annette die Regisseurin und Annette die Schauspielerin. Wir beginnen aber mit jenem Bereich, der am wenigsten bekannt ist, nämlich mit «Annette die Autorin». Annette schreibt so, wie sie ist: Dicht. Präzis. Prägnant. «Fadengerade», würde Annette sagen. Sie lässt kein Geschwafel zu, sondern sie erzählt Geschichten, die einen Anfang, eine Mitte und ein Ende haben; womit wir jetzt doch noch – sehr kurz – bei Aristoteles vorbeigegangen wären. An die 30 Stücke hat Annette schon geschrieben. Oft waren es theaterpädagogische Projekte und oft Adaptionen. Annette schreibt aber auch eigenständige Werke. Ihr bislang letzter Wurf war «Anna's Erbe» – ein Auftragswerk der St. Anna-Schwestern zum 100-jährigen Bestehen ihrer Gemeinschaft.

Video 3: Sr. Emma Amgarten und Sr. Heidi Kälin (mit Ausschnitten aus «Anna's Erbe»)

Übrigens: Alle Befürchtungen der Schwesterngemeinschaft waren unbegründet. «Anna's Erbe» entwickelte sich zu einem grossartigen Erfolg. «Das Vertrauen», sagte Schwester Heidi später; das Vertrauen wurde «gross belohnt».

Vertrauen wecken; bei den unterschiedlichsten Leuten; bei St. Anna-Schwestern bis hin zu Punks; dies ist eine der vielen Windlin-Eigenschaften. Hinzu kommen eine unwahrscheinliche Schaffenskraft, künstlerische Vielfalt, Leidenschaft, Kreativität und Kontinuität.
Ich selber lernte Annette erst im Jahr 2006 kennen; am 18. März, um genau zu sein, und zwar in der Rathausbühne Willisau. Es passiert einem nicht jeden Tag, dass man – selbst Jahre später – sich an sämtliche Details einer ersten Begegnung erinnern kann. Solch einprägende Begegnungen bezeichne ich als Sternstunden eines Menschenlebens. Vor mir, an einem hohen Bistrotisch, stand eine Frau voller Energie. Spontan, neugierig, gescheit, überzeugungskräftig und humorvoll. Wen wundert's, dass auch

andere Leute sich an ihre erste Begegnung mit Annette glasklar erinnern können. Allerdings sind es Leute, die das Glück hatten, Annette viel früher kennen gelernt zu haben, als ich. Zum Beispiel Iwan Rickenbacher und Max Küng; beide ehemalige Rektoren des Lehrerseminars des Kantons Schwyz. Sie erlebten Annette erst als Seminaristin und später, über viele Jahre, als Theaterpädagogin und Dozentin an der heutigen PHZ.

Video 4: Iwan Rickenbacher und Max Küng

Bevor Annette Windlin Theaterpädagogin wurde, Autorin, Regisseurin und Schauspielerin; dies alles aufgrund solider Aus- und Weiterbildungen; davor hatte sie – unter anderem – jonglieren gelernt: Zwei Jahre lang an der Scuola teatro Dimitri in Verscio. Und bis zum heutigen Tag jongliert sie täglich. Manchmal mit drei, oft aber mit fünf und noch mehr Bällen: Wenn es darum geht, Probenpläne zu machen, Termine einzuhalten, neue Projekte auszuhecken und für diese Projekte Geld zu beschaffen. Vor ein paar Monaten, im Zusammenhang mit dem Projekt «Grand Hotel Excelsior», das ab Anfang Oktober in Brunnen aufgeführt wird; da sass ich, wie mittlerweile so oft, in Annettes Küche. Annette stand am Kochherd; es ist ein schnell kochender Induktionsherd – was denn sonst? Sie bereitete Spaghetti Carbonara vor, und ich schrieb einfach mit, was die Jonglier-Akrobatin so sagte:
«Auf Seite 19», sagt sie, bezugnehmend auf den Text, den ich geschrieben habe, «auf Seite 19; das gibt ein fantastisches Bild. – Hast du gerne scharf? Scharfe Spaghetti Carbonara? – Übrigens: Guido Infanger hat zugesagt. Er wird Peter spielen. Besser geht es gar nicht! Und Klärli erst! Ich habe ein wunderschönes Klärli gefunden! – Und sag mal: Die Contessa (also, die Contessa im Stück). Ist die eigentlich von Anfang an eine so falsche Kuh oder erst mit der Zeit? – Willst du Salat? Übrigens Clau; (Annettes Sohn) Clau kommt auch zum essen.» Dann klingelt das Telefon. Es geht um eine Sitzung im Zusammenhang mit der Freien Szene und der Kulturpolitik. Dann kommt Clau. Dann gibt es Spaghetti Carbonara. Und diese sind scharf.

Clau ist eines von Annettes drei Kindern. Auch die ebenso tollen Töchter Carlina, die älteste, und Franca, die jüngste, lernte ich mittlerweile kennen. Und immer wieder erlebte und spürte ich: Annette ist nebst allem anderen und vor allem leidenschaftlich gerne Mutter. Und wenn wir schon bei der Leidenschaft sind: Bei diesem Jonglieren vieler Bälle aufs Mal würde der eine oder andere Ball bestimmt hin und wieder auf den Boden fallen; wenn da nicht auch Christian Wallner wäre. In Christian hat Annette einen Mann an ihrer Seite, auf den Verlass ist, der sie unterstützt; ein Mann aber auch, der Dank seinem grossen musikalischen Können in vielen von Annettes Produktionen mitwirkt. Christian, der Bühnenpartner. Christian, der Lebenspartner: Eine solche Konstellation kann man nur als «seltenes Glück» bezeichnen.

Szenenwechsel:
Es ist Sonntag, der 22. August, der letzte wirklich heisse Sommertag des Jahres 2010. Die meisten Leute sind in den Bergen, am See, in den Gärten. Nur: In Brunnen hat sich eine kleine verschworene Truppe in einen abgedunkelten Raum zurückgezogen. Es sind sogenannte Theaterlaien; besser wäre die Bezeichnung Amateure mit dem Wortstamm «amare»: Leute, die das Theater lieben. Annette hat 20 der besten Amateure aus der ganzen Zentralschweiz für das Projekt «Grand Hotel Excelsior» verpflichten können. (Es ist halt so: Wenn Annette ruft, dann kommen sie). Einer von ihnen, Haschi Annen, liegt auf einer Matratze. Er ist auf dem Weg zur Probe gestürzt, hat starkes Nasenbluten. Trotzdem will er auch heute proben. Die anderen Amateure sind schon auf der Bühne. Annette spielt eine Art Simultanschach: Jede der 20 Rollen kennt sie auswendig. Annette zeigt Möglichkeiten auf. Zug um Zug. Mit einer grossen Dringlichkeit. Bis die Rollen sitzen. Die Stimmung ist hoch konzentriert – und gleichzeitig locker. Niemand hat Hemmungen, sich auszuprobieren. Nach etlichen Stunden sagt Annette: «Möged ehr no? S'isch hert. Aber s'chund guet.» Und alle haben absolutes Vertrauen, dass ihre Regisseurin sie sicher zur Premiere führt. (Am 2. Oktober).

Einige der Amateure haben schon an der PHZ als Studierende unter Annette gespielt. Nun sind sie wieder für Annette auf der Bühne; zum zweiten, dritten, vierten Mal.

Video 5: Guido Infanger, Haschi Annen, Julia Rickenbacher und Corinne Gnos – Amateur-SchauspielerInnen

Doch Annette Windlin ist nicht nur Regisseurin, Autorin und Theaterpädagogin. Sondern vor allem auch eine begnadete Schauspielerin. Ihre bislang erfolgreichste Rolle war jene als Päpstin Johanna im Stück «Einmal noch». Das Einfrauenstück hatte sie in Auftrag gegeben bei F.K. Waechter: Auch das zeichnet Annette aus. Dass sie Projekte von A bis Z aufgleist, Auftragswerke schreiben lässt, das Risiko von Uraufführungen eingeht. Und obwohl Annette – bitte entschuldige diesen Ausdruck, aber es ist halt so –, obwohl du das Zugpferd bist; arbeitest du niemals ohne Team. Und dies mit einer unglaublichen Überzeugungskraft. (Annette ist wirklich der einzige Mensch, der mich nachts um zehn davon überzeugen kann, noch unbedingt zwei A4-Seiten für ein Programmheft zu schreiben. Oder, zum Beispiel, gell, Annette, diese Laudatio zu halten).Trotzdem; oder gerade deswegen, sind es viele Leute, die gerne und immer wieder mit Annette zusammenarbeiten. Doch die wichtigste und seit Jahren, Jahrzehnten aktivste Teampartnerin ist die Ausstatterin Ruth Mächler.
Von ihr stammt auch das geniale Bühnenbild im Waechter-Stück «Einmal noch»; in dem Annette, die grandiose Schauspielerin, die Päpstin Johanna verkörpert; und – in Personalunion – auch alle anderen Figuren.

Video 6: Pia Fassbind, Walter Sigi Arnold, Barbara Anderhub (mit Einblendungen aus «Die Päpstin»)

Seit 25 Jahren schon: Unermüdlich und mit grosser Dringlichkeit arbeitet Annette für das Theater in seiner ganzen, wunderbaren Vielfalt. An einem Nachmittag, als wir zusammen ihr Curriculum vitae anschauen, da kommen wir auf 43 Projekte im Bereich Theaterpädagogik und Regie, auf über ein Dutzend Projekte als

Schauspielerin und auf ebenso viele Theaterautorenarbeiten. Ihrem Gesicht seh' ich's an: Jeder Eintrag im Curriculum vitae weckt Erinnerungen an eine Vielzahl von Bildern und Begegnungen. Und leise sagt Annette: «Ich schtuune sälber, immer weder. S'isch huere vel.»

Video 7: Pia Fassbind, Barbara Anderhub
Ja, auch das: Die kulturpolitische Arbeit, die Annette zusätzlich leistet, «isch huere vel», manchmal aber zu viel. Luzern, es sei gesagt, ist für die Angehörigen der professionellen Freien Szene ein hartes Pflaster. Unermüdlich setzt sich Annette dafür ein, dass dieses Pflaster zumindest nicht noch härter wird. Sie setzt sich ein; nicht nur für sich, sondern auch für alle anderen. Denn Annette weiss, nach all diesen Jahren als Kulturschaffende und als Kennerin der Szene; sie weiss, welche Bedeutung die professionellen Freien für einen Kulturraum haben. Annette Windlin, und das ist sehr wichtig zu wissen: Annette ist nicht Faut de mieux eine freie professionelle Theaterschaffende, sondern sie hat sich bewusst dafür entschieden. Selbstverständlich: Das Ensemble-Theater, das KKL, all die anderen etablierten Einrichtungen, sollen ihren Platz haben; doch ebenso braucht die Freie Szene Platz, Raum und Geld. Die Befürchtung ist nicht unberechtigt, dass durch eine Salle Modulable – zumindest nach den ursprünglichen Plänen –; dass dadurch das schon jetzt gestörte Gleichgewicht zwischen der etablierten und der Freien Szene vollends aus den Fugen gerät. Kein Zufall ist es, dass wir hier im Südpol sind. Es ist ein Statement. Ein typisches Windlin-Statement.
In dieser Freien Szene gibt es nebst Annette Windlin noch etliche hervorragende Leute. Zum Beispiel Sigi Arnold. Und ihm, zusammen mit Annette – in Ausschnitten aus «Notglück» – überlasse ich das letzte offizielle Wort.

Video 8: Walter Sigi Arnold (mit Einblendungen aus «Notglück»)
Liebi Annette: Zum Schluss no es persönlichs Wort, numme für diini Ohre. Du hesch 1985 ag'fange, dich brueflich z'etabliere. Eis Johr schpöter, 1986, bin ich für 16 Johr i s'Usland g'gange. De Iwan Rickenbacher hed g'seit, är hätti dich gärn als Nochberi. Ich wetti säge: Ich hätt dich sehr gärn früecher könne g'lehrt. Als uusgezeichneti und jetzt no offiziell uuszeichneti Theaterschaffendi. Als usserg'wöhnlich energievolle und kreative Mönsch. Und als wichtigi Fröndin. – Härzlichi Gratulation, Annette, zu dem Priis.

Übergabe Preisurkunde
durch Regierungsrat Dr. Anton Schwingruber

Wortlaut der Urkunde

Die Innerschweizer Kulturstiftung verleiht Annette Windlin den Innerschweizer Kulturpreis 2010.
Der Stiftung würdigt damit ihr herausragendes Theaterschaffen. Seit 25 Jahren bereichert Annette Windlin das Zentralschweizer Theater- und Kulturleben als Schauspielerin, Regisseurin, Theaterpädagogin und Autorin wesentlich. Ihr grosses Engagement ist von Vielseitgkeit, Kompetenz und Kontinuität geprägt.

Gedanken der Preisträgerin Annette Windlin zur Verdankung des Innerschweizer Kulturpreises

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Verwandte, Freunde und Bekannte, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, liebe Alle!

Es ist schwierig, eine Rede zu beginnen, wenn man sprachlos dasteht – überwältigt von den Worten und Bildern, die ich eben zum ersten Mal gesehen und gehört habe. Überwältigt vom Gedanken, dass sich so viele Menschen Zeit genommen haben, sich mit mir, mit meiner Arbeit, mit meiner Art zu beschäftigen. Ich werde es trotzdem versuchen.

Ich bin also die glückliche Preisträgerin des Innerschweizer Kulturpreises 2010. Ziemlich sicher sieht man mir an, dass ich glücklich bin... Ich stehe zwar (fast) alleine auf dieser Bühne, aber Sie müssen sich vorstellen, dass mit mir hier ganz viele Menschen stehen. Menschen, die mit mir zusammen gearbeitet, die entworfen, gestritten und wieder verworfen haben; Menschen die mich ideell und finanziell unterstützt, die mich nach missratenen Projekten (die gibt es immer auch) wieder aufgebaut haben.

Ich danke zuerst der Innerschweizer Kulturstiftung, Herrn Regierungsrat Toni Schwingruber und seinen Regierungsratskolleginnen und -kollegen aus den Zentralschweizer Kantonen für diesen bedeutenden Preis. Er zeigt mir, dass meine Arbeit wahrgenommen und diskutiert wird, als Theatermacherin wünsche ich mir dies am meisten.

Ich lese diesen Preis aber auch als Zeichen, weil: Die Theaterlandschaft in der Schweiz ist im Umbruch, es wird in Zürich,

Bern und in Luzern laut über die Zukunft des Theaters nachgedacht. Die Stadttheater kommen unter Druck, die Finanzen werden knapper, die gebotenen Inhalte vermehrt in Frage gestellt. Das Luzerner Theater soll sich dereinst möglicherweise als Musiktheater in der Salle modulable weiterentwickeln. Theater und Tanz soll in der Freien Szene produziert werden, mit mehr Geld notabene.

Ich will hier keine politische Rede halten, es ist jetzt nicht der Anlass dazu. Aber ich begrüsse diese längst fälligen grundsätzlichen Diskussionen sehr und ich nehme leidenschaftlich daran teil. Und da ich der professionellen freien Theaterszene angehöre, ist der Preis für mich ein Zeichen, dass die Freie Szene als Partner ernst genommen wird und gestärkt werden soll. Darin liegt aber auch ein Auftrag, nämlich dass wir frei fliegenden Theaterschaffenden aus unseren vereinzelten Produktionsbiotopen heraus kriechen und uns einmischen, uns zu Wort melden, neue Wege suchen für ein Theater der Zentralschweiz, das uns alle angeht und das uns bewegt.

Während meiner bisherigen 25 Jahre als Theatermacherin bin ich vielen Menschen begegnet, die mich auf irgendeine Weise weitergebracht haben. Regisseure, Dramaturgen, Laienschauspielerinnen und Schauspieler, Autoren, Veranstalterinnen, Musikerinnen, Techniker, Produktionsleiterinnen, Studenten, Bühnenbildner, Dozenten, Tänzerinnen usw. Ich kann nicht alle beim Namen nennen, das würde den Rahmen sprengen, viele sitzen hier unter Ihnen, ich glaube, sie wissen, wenn sie gemeint sind. Ich möchte mich herzlich bei Ihnen bedanken.

Einige wenige nenne ich aber dennoch, weil ich ihnen ganz speziell danken möchte. Sie sind das Kernteam der «Theaterproduktion Annette Windlin». Sie haben meine Arbeiten, ob ich nun schreibend, spielend oder Regie führend agierte, wesentlich beeinflusst:

Christian Wallner, mein Partner, er nennt mich jetzt Miss Zentalschweiz! Du komponierst und spielst auch oft live in vielen Produktionen eine wunderbare Musik, die verstärkt und verdichtet, die die Inhalte pointieren kann. Du findest einfach immer die richtigen Töne. Oft gehen unsere Probengespräche nachts am Küchentisch bei Wein, Bier und einem kalten Plättli weiter – ich liebe das.

Die sichtbaren Bilder: Bühnenraum, Kostüme und Requisiten erfindet für die meisten meiner Arbeiten, wenn immer irgendwie möglich, Ruth Mächler. Deine Fähigkeit, aus den Inhalten heraus Farben, Formen und Materialitäten zu wählen, bewundere ich zutiefst und Du spornst mich immer wieder an, weiterzugehen und mutiger zu sein. Du bist eine wirkliche Herausforderung. Anekdoten dazu gäbe es viele…

Ebenfalls fast immer mit von der Partie ist Beat Auer, Lichtdesigner und Techniker. Deine Gestaltungsideen sind das Tüpfchen auf dem i, unaufgeregt, unaufdringlich aber eindringlich. Und auf Tournee bist Du der ruhige Pool, der uns immer, auch auf der hintersten österreichischen Alp und trotz widerwärtigster Bedingungen ins rechte Licht rückt.

Speziell erwähnen und danken für Ihre langjährige Mitarbeit möchte ich auch Andrea Scheuber. Du hast über lange Jahre die Produktionsleitung übernommen, Geld gesucht und verdankt, organisiert, koordiniert, vermittelt und kontrolliert und mir so den Rücken freigehalten während der Produktionsphasen.

An dieser Stelle möchte ich auch Gisela Widmer und Nina Mächler für die bebilderte, bewegte und bewegende Laudatio danken. Carlo Gamma und Christian Wallner für die Musik und Beat Auer für die Technik. Ihr seid einfach umwerfend.

Ebenfalls danke ich Dani Huber und Monika Sigrist für die umsichtige Organisation dieser Feier.

Ich gehöre der freien Theaterszene an. Das ist kein Zufall. Ich habe immer die grösstmögliche Freiheit gesucht (was immer Freiheit bedeuten mag). Darum danke ich auch all jenen, die mir diese gewährt haben, als Arbeitgeber, als Geldgeber, als Partner, als Familie.

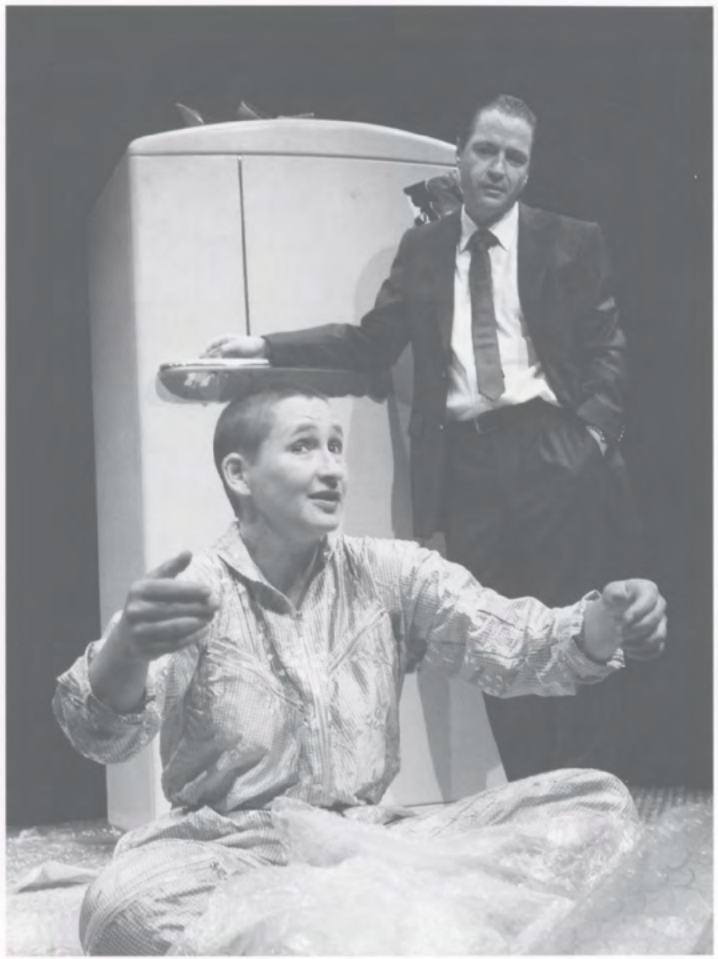
Familie. Das wichtigste. Meine Kinder sind hier, Carlina, Clau und Franca. Ich freue mich, dass Ihr hier seid und mit uns feiert. Ihr seid meine kritischsten Zuschauer. Dass Ihr euch heute alle meine Produktionen anschaut und sie lebhaft diskutiert, obwohl Ihr oft auf mich verzichten musstet, wegen diesem Theater – dafür danke ich Euch. Ebenfalls danke ich dem Vater meiner Kinder, Curdin Item. Er hat seine Vaterrolle wirklich ernst genommen und mir damit vieles ermöglicht. Meine Eltern sind hier. Ihnen danke ich ganz besonders, dass sie mich, trotz allem, den Weg ins Theater gehen liessen und heute bei jeder Premiere dabei sind. Als ich nämlich nach einer «richtigen» Ausbildung mit 22 an die Dimitrischule wollte, sagte meine Mutter: «Das isch doch nüüd rächts, echli umegumpe und s›Gsicht verzie», und als ich mich dann doch durchgesetzt und meine Ausbildung begonnen hatte, kam eine Tante zu Besuch und sagte: «tue doch emal echli vorglööndle...» nun ich glööndle heute noch, leidenschaftlich.

Seit letzten Januar, als bekannt gegeben wurde, dass ich den Innerschweizer Kulturpreis 2010 erhalten würde, habe ich zahllose Gratulationen bekommen. Immer wieder durfte ich lesen oder hören, ich hätte den Preis verdient. Thomas Hirschhorn hat einmal folgendes geschrieben:
«Einen Preis hat man nie «verdient». Es geht in der Kunst nicht darum, etwas verdient zu haben, niemand hat mehr verdient als der andere, niemand hat etwas weniger verdient als der andere. Nie kann es darum gehen, sich etwas verdient zu haben, auf etwas Anspruch zu haben. Denn sonst würden alle die, die keinen Preis bekommen, es auch verdient haben, keinen Preis zu bekommen. In der Kunst geht es nicht darum, sich etwas zu verdienen. Es geht

darum, seine eigene Arbeit aus sich selbst heraus zu schöpfen und das hat man nie verdient – dafür muss man im Gegenteil bezahlen – denn man behauptet etwas, man richtet etwas auf, man macht etwas, das ist das Grundsätzliche, das was zählt und das was bleibt. Es ist wichtig, das «sich etwas verdient zu haben» von der Kunst abzukoppeln.» Soweit Thomas Hirschhorn.

Was der Preis aber für mich ist: Er ist Ansporn, weiter zu arbeiten und weiter zu forschen, weiter darüber nachzudenken, was ich tue und wie ich es tue. Und ich werde weiterhin auf mein Team zählen können, da bin ich ganz sicher, und auf all die Menschen, die, Sie erinnern sich, hier mit auf dieser Bühne stehen. Diese Gewissheit verleiht Flügel!

Und jetzt: Lasst uns feiern!



Begründung des Stiftungsrates zur Verleihung des Innerschweizer Kulturpreises 2010

Annette Windlin ist 1960 in Küsnacht im Kanton Schwyz geboren und lebt heute in Luzern. Seit rund 25 Jahren bereichert und prägt Annette Windlin als Schauspielerin, Regisseurin, Theaterpädagogin und Autorin das Theaterleben der Zentralschweiz. Als professionelle Schauspielerin hat sie in den 80er- und 90er-Jahren wesentlich zum gesamtschweizerisch guten Ruf des Kinder- und Jugendtheaters aus der Zentralschweiz beigetragen. Seit rund 15 Jahren verleiht sie als Theaterautorin und Regisseurin mit qualitätsvollen Produktionen der sog. Freien Theaterszene wesentliche Impulse. So hat sie über die letzten 20 Jahre unzählige Projekte mit diversen professionellen und Laien-Theatergruppen in allen Zentralschweizer Kantonen verwirklicht und weit über die Region hinaus grosse Beachtung erhalten. Dabei hat sie häufig zentralschweizerische Stoffe und Werke von Zentralschweizer Autoren bearbeitet und inszeniert. Zu nennen wäre etwa ihre Beschäftigung mit dem bedeutenden Werk des Schwyzer bzw. Schweizer Schriftstellers Meinrad Inglin, dem ersten Preisträger in der Geschichte der Innerschweizer Kulturstiftung (1953). Als diplomierte Theaterpädagogin arbeitet Windlin ausserdem als Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Goldau SZ und an der Hochschule der Künste Zürich (HdKZ).

Annette Windlins grosses Engagement ist von Vielseitigkeit, Kompetenz und Kontinuität geprägt. Sie arbeitet seit 1994 professionell an Theaterproduktionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, für immer wieder neu formierte Gruppen verschiedener Kunstrichtungen und in Koproduktionen mit diversen Veranstaltern und Bühnen. Zur Zeit inszeniert sie das Projekt «Köbi

Santiago» in Koproduktion mit dem Spiegeltheater Zürich, arbeitet an einer Inszenierung von «Grand Hotel Excelsior» von Meinrad Inglin im alten Hotel in Brunnen und bereitet in Zusammenarbeit mit dem Altdorfer Theater Momänt & Co. Heinrich Bölls «Nicht nur zur Weihnachtszeit» vor.

Der Stiftungsrat der Innerschweizer Kulturstiftung, bestehend aus den Bildungs- und Kulturdirektoren der sechs Zentralschweizer Kantone, würdigt Annette Windlin mit dieser Preisvergabe als bedeutende Theaterpersönlichkeit, die das Zentralschweizer Theater- und Kulturleben wesentlich mit gestaltet.

Annette Windlin

1960 geboren. Nach dem Primarlehrerinnendiplom und anschliessender Dimitischule absolvierte sie eine klassische Ausbildung zur Schauspielerin und später zur Theaterpädagogin an der Hochschule für Musik und Thater HMT Zürich.

Sie war langjähriges Mitglied der Kinder- und Jugendtheatergruppe OND DROM und gründete 1994 ihre eigene Theatertruppe. Seit 1995 arbeitet sie freiberuflich als Schauspielerin, als Regisseurin und als Theaterpädagogin.

Annette Windlin ist Mutter von drei Kindern und lebt in Luzern.

Projekte als Theaterpädagogin und Regisseurin

1986 «*S chlini Gschpängscht*» Nach dem Bilderbuch «In einem Schloss in Schottland lebte einmal ein junges Gespenst» von Franz Hohler, LehrerInnenseminar Rickenbach

1986/87 «*Pücks oder Wie soll es weitergehen*» Eigenkreation, Freifach Theater, Sekundarschule Küssnacht

1987 «*Dudu-Dada – wer verzweifelt ist, gewinnt*» vom teatro del sole, Milano, Jugendtheater Altdorf UR

1987 «*Jubiläumszirkus*» Kantonsschule Zug

1988 «*Anna auf dem Baum*» nach «Robin Hood auf dem Baum» von Peter Heusch, LehrerInnenseminar Rickenbach

1989 «*Rote Lippen*» Eigenkreation, LehrerInnenseminar Rickenbach

1991 «*Black box*» Eigenkreation, LehrerInnenseminar Rickenbach

1993 «*Sein letzter Fall*» Eigenkreation, LehrerInnenseminar Rickenbach

1994 «*Die Flamme*» nach dem Roman «Die Welle» von Morton Rhue, LehrerInnenseminar Rickenbach

1994 «*Goldregen*» nach dem gleichnamigen Jugendroman von Anders Bodelsen, 6.Klasse Primarschule Mettmenstetten, ZH

1995 «*Mäh*» nach «Der Spiegel» von Klaus Pool, LehrerInnenseminar Rickenbach

1996 «*Zeere – z'eere*» Eigenkreation im Pestalozzijahr mit Texten aus «Kinderdämmerung» von Gerhard Polt; LehrerInnenseminar Rickenbach,

1997 «*Sweet'n'sour*» Eigenkreation, LehrerInnenseminar Rickenbach

1998 «*il paradiso*» Eigenkreation, LehrerInnenseminar Rickenbach

1998 «*Hair*» Schulgrossprojekt LehrerInnenseminar Rickenbach nach der Filmvorlage von Milos Formann, Bearbeitung für die Bühne: Annette Windlin

2000 «*Knall auf Fall*» frei nach «Hirsche und Hennen» von Willy Russel LehrerInnenseminar Rickenbach

2000 «*Rabenspiele*» von Herbert Meier, Bühne 66, Schwyz

2000 «*Humphrey*» frei nach «Der Marokkotripp» von Jose Luis Alonso de Santos LehrerInnenseminar Rickenbach

2001 «*Moneypulation*» Eigenkreation zum Thema «Big brother», LehrerInnenseminar Rickenbach

2001 «*s gfrornig Härz*» von Xavier Koller, nach der Kurzgeschichte «Begräbnis eines Schirmflickers» von Meinrad Inglin; Bearbeitung für die Bühne: Annette Windlin

2002 «*Höhenkoller*» Eigenkreation, LehrerInnenseminar Rickenbach

2003 «*Eingekesselt. Neues aus Ingoldau*» von Annette Windlin, Projekt im Mythenforum Schwyz

2003 «*Trübholz*» von Annette Windlin Schulgrossprojekt LehrerInnenseminar Rickenbach; Freilichtaufführung

2004 «*la notte di Fellini*» Musik – Theater – Film! Mit Pit Furrer und Hansjörg Römer.

2004 «*Die Schöne und das Tier*» von Annette Windlin, nach der gleichnamigen Erzählung von Madame Leprince des Beaumont , Freilichtaufführung des Theater Vollmond, Zug

2004 «*Der Brunner Tell*» von Paul Schoeck, Projekt im Rahmen des Telljahres 2004

2004 «*Es grünt nicht nur zur Weihnachtszeit*» frei nach Heinrich Böll's Kurzgeschichte: «Nicht nur zur Weihnachtszeit» LehrerInnenseminar Rickenbach

2005 «*for sale – ein mobiles Theaterspektakel auf vier Etagen*» Eigencration Theaterwerkstatt PHZ Schwyz und LehrerInnenseminar Rickenbach

2006 «*von Bibeln, Huren, Whiskyschiebern*» frei nach «Papermoon» von Ryan O'Neal. Bearbeitung für die Bühne Annette Windlin. Freilichtaufführung des Theater Vollmond, Zug

2006 «*De B'suech vo de Dame – Güllen ist überall*» frei nach «Der Besuch der alten Dame» von Friedrich Dürrenmatt. Theaterpädagogisches Projekt, 4./ 5. Klasse Primarschulen Greppen LU

2006 «*Pauline*» von Cornelia Montani. Soloprojekt, Spiel und Musik Cornelia Montani.

2006 «*DORIS – Ich werfe Gedanken und Liebe nach Euch*» nach dem Roman «Das kunstseidene Mädchen» von Irmgard Keun

2006 «*boom oder bumm – Zwiespalt am Berg*» Eigenkreation, Theaterwerkstatt PHZ Schwyz

2006 *«la notte di Fellini»* Musik – Theater – Film!
Mit Pit Furrer und Claudia Schmid.
Mythenforum Schwyz

2007 *«übere oder zrugg»* Frei nach «Hin und Her»
von Ödön von Horváth
Theaterwerkstatt PHZ Schwyz

2007 *«Chlaus Lymbacher»* von Meinrad Inglin,
Theaterprojekt im Edensaal Brunnen

2008 *«11. Gebot: online sollst Du sein»* Eigenkreation
Theaterwerkstatt PHZ Schwyz

2008 *«Laus den Affen»* Musikcabaret von und mit Esther
Hasler

2009 *«Im Falle eines Falls»* Eigenkreation
Theaterwerkstatt PHZ Schwyz

2009 *«Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer»*
von Michael Ende, Määrlibiini Stans, Bearbeitung für
die Bühne Annette Windlin

2010 *«Köbi Santiago»* von Stephan Pörtner.
Spiegeltheater Zürich in Koproduktion mit der
Theaterproduktion Annette Windlin,
Premiere 26. Februar 2010

2010 *«Grand Hotel Excelsior»* von Meinrad Inglin,
Theaterprojekt Brunnen, Premiere 2. Oktober 2010

2011 *«Nicht nur zur Weihnachtszeit»* von Heinrich Böll
Momänt & Co Altdorf, Premiere 6. Januar 2011

Projekte als Schauspielerin

1985 «*So eine Liebe*» von Pavel Kohout, Theater Kulisse, Zug, Regie: Susanne Zürrer

1986 «*Gnöm*» Eigenkreation
Theater OND DROM (Vertretung),
Regie: Paul Steinmann

1988 «*Trio Bremen*» Eigenkreation
Theater OND DROM, Regie: Peter Rinderknecht

1989 «*Oh, wie schön ist Panama*» von Janosch,
Theater OND DROM, Regie: Magrit Bischof

1991 «*Ohne Schuh*» Eigenkreation
Theater OND DROM
1992 Jugendmedienpreis «Die rote Zora» von Eidg. Bureau für die Gleichstellung von Frau und Mann.
1992 Vestag-Preis, Luzern, Regie: Paul Steinmann

1994 «*Müllers Hut*» von F.K. Waechter, «Theaterproduktion Annette Windlin», Regie: Matthias Folz

1997 «*Martha M.*» Eigenkreation
«Theaterproduktion Annette Windlin»,
Regie: Eva Schneid

1999 «*Einmal noch!*» von F.K. Waechter, «Theaterproduktion Annette Windlin» Regie: Mirjam Neidhart

2001 «*ohne Fahrplan*» von Mirjam Neidhart,
«Theaterproduktion Annette Windlin»
Regie: Mirjam Neidhart

2003 «*Die Probe*» von Rudolph Straub, VTS-Jubiläum, Casinotheater Zug

2006 «*ENGEL.KREUZ.FEUER ein tattoo*» von krok&petschinka «Theaterproduktion Annette Windlin». Werkbeitrag von Stadt und Kanton Luzern, Luzerner Selektion 2006.
Regie: Klaus Henner Russius.

2008 «*Notglück*» von Gisela Widmer «Theaterproduktion Annette Windlin» Luzerner Selektion 2008.
Regie: Barbara Schlumpf

2009 «*Aschenputtel*» nach Grimm und der Oper «la Cenerentola» von G.Rossini. Eine Koproduktion der «Theaterproduktion Annette Windlin» mit Fasson Theater Lachen und Hofstatttheater Schwyz,
Regie: Nelly Büttikofer

Theaterautorenarbeit:
Aufgeführte Stücke und Bearbeitungen

1986 – 2009 ca. 30 Theaterpädagogische Projekte, Entwickeln eines Stückes mit der Gruppe, Schreiben eines Stückfassung

1998 *«Hair»* Schulgrossprojekt LehrerInnenseminar Rickenbach nach der Filmvorlage von Milos Formann, Bearbeitung für die Bühne: Annette Windlin

2001 *«s gfrornig Härz»* von Xavier Koller, nach der Kurzgeschichte «Begräbnis eines Schirmflickers» von Meinrad Inglin; Bearbeitung für die Bühne: Annette Windlin

2003 *«Eingekesselt. Neues aus Ingoldau»* Projekt im Mythenforum Schwyz

2003 *«Die Schöne und das Tier»* nach der gleichnamigen Erzählung von Madame Leprince des Beaumont Freilichtaufführung des Theater Vollmond

2003 *«Triibholz»* Schulgrossprojekt LehrerInnenseminar Rickenbach; Freilichtaufführung

2004 *«LIEBEN UND BETEN. Ein Stück über das Erinnern»* Theatergesellschaft Sarnen

2004 *«Täll»* von Paul Schoeck, Bearbeitung für die Bühne: Annette Windlin

2006 *«von Bibeln, Huren, Whiskyschiebern»* frei nach «papermoon» von Peter Bogdanovich; Vollmondtheater Zug

2006 *«DORIS – Ich werfe Gedanken und Liebe nach Euch»* nach dem Roman «Das kunstseidene Mädchen» von Irmgard Keun, gemeinsam mit Prisca Anderhub

2007 *«übere oder zrugg»* frei nach »Hin und Her» von Ödön von Horváth Theaterwerkstatt PHZ Schwyz

2008 *«Hoher Besuch»* Eine Szene für das Projekt PAX MONTANA der Theatergesellschaft Sarnen

2008 *«Anna's Erbe – Perlen aus der 100 jährigen Geschichte der St. Anna-Schwestern»*, Kornschütte Luzern

2009 *«Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer»* von Michael Ende; für die Määrlibiini Stans

Auszeichnungen

1992	Jugendmedienpreis «Die rote Zora» von Eidg. Bureau für die Gleichstellung von Frau und Mann. (Als Gruppenmitglied Theater OND DROM)
1992	Vestag-Preis, Luzern (Als Gruppenmitglied Theater OND DROM)
2004	Kulturpreis des Bezirk Schwyz
2005	Werkbeitrag von Stadt und Kanton Luzern
2006	«Luzerner Selektion» von Stadt und Kanton Luzern
2007	«Luzerner Selektion» von Stadt und Kanton Luzern
2008	Anerkennungspreis des Kantons Schwyz

Impressionen zur Feier

CASO
CAOS
ROCK IM
EXIL

Herausgeber: Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern, Kulturförderung
Redaktion: Daniel Huber, Monika Sigrist
Fotos: Georg Anderhub
Gestaltung und Druck: Druckerei Odermatt AG